



Tipps zur Medienerziehung



Diese Checkliste Mobbing gibt Ihnen als Eltern Unterstützung bei der Medienerziehung im Internet von Kindern und Jugendlichen. Der Schwerpunkt liegt auf dem Thema Cyber-Mobbing bzw. Cyber-Bullying. Bullying wird immer häufiger als Synonym zu Mobbing verwendet und heißt so viel wie tyrannisieren, einschüchtern oder schikanieren.

Folgende Tipps zeigen Ihnen was Sie tun können, um Ihr Kind besser vor Übergriffen zu schützen bzw. was Sie tun sollten, wenn Ihr Kind selber zum Mobber wird.

Medienerziehung

- **Begleiten Sie Ihr Kind ins Internet** und sprechen Sie über mögliche Gefahren.
- Helfen Sie bei technischen **Einstellungen zur Sicherheit**. Auf diese Weise stellen Sie sicher, dass keine persönlichen Informationen Ihres Kindes zugänglich sind.
- **Seien Sie ein Vorbild!** Stellen Sie Regeln auf, die sie gemeinsam mit Ihrem Kind einhalten.

Ihr Kind ist von Cybermobbing betroffen?

- **Achten Sie auf Anzeichen** und reagieren Sie sensibel und verständnisvoll auf mögliche Veränderungen des Kindes. **Stärken Sie ihrem Kind den Rücken** und sagen Sie ihrem betroffenen Kind: Du machst nichts falsch! Das hat nichts damit zu tun, wie du bist oder was du machst.
- **Suchen Sie gemeinsam nach Lösungen.** Treffen Sie keine Entscheidung über den Kopf Ihres Kindes hinweg, auch wenn Sie noch so besorgt sind. Versuchen Sie die Sachlage aus den Augen Ihres Kindes zu sehen.
- **Vermeiden Sie Strafen.** Ein Handy- und Internetverbot ist nicht sinnvoll. Cybermobbing ist in der Regel nicht einem Fehlverhalten des Kindes geschuldet, auch unabhängig von der eigenen Internet- und Handynutzung können Inhalte über die betroffene Person veröffentlicht werden.

- **Sammeln Sie Belege** über Screenshots (Bildschirmaufnahme) sowie alle verfügbaren personenbezogenen Informationen und solche, die den Vorfall beschreiben, also etwa Namen oder Nickname (Spitznamen) der verantwortlichen Nutzer.
- Sind die Beteiligten bekannt, **fordern Sie diese auf, die Inhalte zu entfernen**. Manchmal ist den Beteiligten nicht klar, dass sie andere verletzen.
- Löschen die Täter die Inhalte nicht freiwillig, können Sie dies vom Betreiber fordern, dessen Kontaktdaten über den Hilfebereich oder das Impressum bzw. die Nutzungsbedingungen zu finden sind. Bei Plattformen können Nutzer auch häufig Inhalte über einen Button melden.
- Bei **schweren Verstößen können Eltern rechtliche Schritte** einleiten und die verantwortlichen Nutzer bei der Polizei zur Anzeige bringen.
- **Holen Sie sich professionelle Hilfe** bei einer Beratungsstelle, bei einem Rechtsanwalt oder der Polizei.
- Machen Sie sich und ihrem Kind klar, dass **nicht jeder Konflikt auch ein Fall von Mobbing** ist.





Checkliste Mobbing im Internet

Ihr Kind ist an Cybermobbing beteiligt?

- **Reden Sie mit Ihrem Kind** und versuchen die Gründe zu ermitteln, warum es andere belästigt, ausgrenzt oder beschimpft. Ursachen können sein Unzufriedenheit oder die Suche nach Anerkennung.
- **Verdeutlichen Sie die Lage des Opfers** und zeigen Ihrem Kind, wie unangenehm diese Rolle ist. Nennen Sie Alternativen, wie man mit Streitsituationen umgeht.
- In vielen Fällen ist es ratsam, **Kontakt zu Eltern der anderen Täter** aus der Gruppe aufzunehmen und zu besprechen, wie das Mobbing beendet werden kann.
- Stellt das Kind auch nach Aufforderung der Eltern das Mobbing nicht ein, können Eltern **Sanktionen aussprechen**, wie etwa eine Surf- oder Chatpause.

Kontaktieren Sie die Schule:

Auch wenn die Attacken außerhalb der Schule stattfinden, sollte das Mobbing im Unterricht thematisiert werden.

TIPP: Die Nummer gegen Kummer, anonym und kostenlos:

Kinder- und Jugendtelefon

116 111 oder auch 0800 – 1110 333
(Mo. – Sa. 14.00 – 20.00 Uhr; samstags sind Jugendliche am Telefon)

Elterntelefon

0800 – 1110 550 (Mo. – Fr. 9.00 – 11.00 Uhr, Di und Do 17.00 – 19.00 Uhr)

Telefonseelsorge

0800 – 111 0 111 oder 0800 – 111 0 222, anonym und rund um die Uhr, auch im Chat oder per E-Mail unter www.telefonseelsorge.de